



Medien-Spiegel

Medium: Augsburger Allgemeine

Erscheinungsdatum: 06.06.2007

Auflage: Online

Zusammen mit Schindler geehrt **Carnegie**-Medaille für Mietek Pemper

Augsburg/Berlin Als der 1920 in Krakau geborene Mietek Pemper im April zum Ehrenbürger von Augsburg (seiner Wahlheimat seit 1958) gekürt wurde, nutzte er die Gelegenheit zum Lob eines anderen: Er rühmte Oskar Schindler (1908 -1974) wegen der Rettung jüdischer KZ-Häftlinge und unterschleierte seinen eigenen Anteil an dieser Rettungsaktion, die seit Spielbergs 1993er-Film Schindlers Liste weltbekannt ist. Jetzt erhielt Pemper zusammen mit Schindler in der ...



Medien-Spiegel

05. Juni 2007

Verleihung der Carnegie-Lebensretter-Medaille an

Oskar Schindler posthum / Shimon Stein, Israelischer Botschafter

Mietek Pemper, Zeitzeuge und Mitverfasser von Schindlers Liste

04. Juni 2007 | Israelische Botschaft, Berlin

Held der Zivilisation

Mietek Pemper half Oskar Schindler, 1200 Juden zu retten. Gestern wurden beide geehrt

Mit seinen schmalen Händen umklammert Mietek Pemper das Rednerpult. Seine Stimme - wie der ganze Mann - ist so zart, dass es im Raum ganz still wird. Dann spricht Pemper über den Tag, als er in der Amtsstube des gefürchteten Kommandanten des Konzentrationslagers Krakau-Plaszow ein Geheimprotokoll aus Berlin gelesen hat. Nur noch jene Betriebe sollten künftig ihre jüdischen Arbeitskräfte behalten dürfen, die nachweisen können, dass ihre Produktion "siegentscheidend" ist. Mietek Pemper ist heute 87 Jahre alt und lebt in Augsburg. 1944 war er Stenograph von KZ-Kommandant Amon Göth.

Gestern wurde Pemper in der israelischen Botschaft mit der Carnegie-Medaille für Lebensretter ausgezeichnet. Die Medaille für den 1974 verstorbenen Oskar Schindler nahm Shimon Stein entgegen, der israelische Botschafter. Es sind die ersten beiden Medaillen, die die amerikanische Carnegie-Stiftung für Lebensretter in Deutschland seit dem Krieg vergeben hat. Denn die deutsche Abteilung der Stiftung, 1910 ins Leben gerufen, unterstand ab 1934 NS-Reichsmarschall Hermann Göring, wurde nach dem Krieg aufgelöst und erst

vergangenes Jahr neu begründet. Mit seiner Stiftung wollte Stahlbaron Andrew Carnegie den "Helden der Front" die "Helden der Zivilisation" entgegensetzen. Oskar Schindler und Mietek Pemper seien in diesem Sinne wahre "Helden der Menschlichkeit", sagte Stiftungspräsident Andreas Huber.

Dass er auf eine Stufe mit Oskar Schindler gestellt wird, behagt Mietek Pemper nicht so recht. "Zwischen Schindler und mir müsste ein gewisser Abstand sein", sagt er verlegen. Denn Schindler, jener Lebemann und Kriegsgewinnler, dem sich im entscheidenden Moment das Herz öffnete für das Leid seiner jüdischen Arbeiter, ist und bleibt für Mietek Pemper die Lichtgestalt seines Lebens. Ohne ihn hätten er und 1200 andere Juden die Nazi-Herrschaft nicht überlebt. Mehr als 6000 Juden, ihre Kinder und Enkel verdanken Schindler ihr Leben, sagt Pemper. Und doch nicht nur Schindler allein. Auch ihm, dem jüdischen Stenographen des Lagerkommandanten Göth.

Pemper gab Schindler den entscheidenden Tipp, dass es nicht mehr reiche, Emaille töpfe herzustellen, um jüdische Arbeiter zu retten. Töpfe seien wohl nicht "siegentscheidend". Schindler

stellte die Produktion um und verlagerte die Fabrik weiter in den Westen, wohin er 1200 Juden mitnehmen konnte - jene, deren Namen auf der Liste standen.

Der Platz auf der Liste war umkämpft. Einer der Arbeiter in Schindlers Fabrik, der es nicht darauf schaffte, war Edward Halpern. Seine Tochter arbeitet heute in der israelischen Botschaft. Beim Empfang nach der Ehrung gratulierte sie Mietek Pemper, allerdings nicht ganz ohne Verbitterung. Ihr Vater sei nicht gut zu sprechen auf Schindler. Der Name Halpern sei nur auf der ersten Version der berühmten Liste aufgetaucht. Anstatt in die neue Fabrik wurde ihr Vater nach Mauthausen abtransportiert. "Hätten wir nicht noch mehr retten können?", habe sich Schindler bei Kriegsende oft gefragt. Diese Frage, sie nagt auch an Pemper. Bis heute. Claudia Keller

Bildunterschrift: Mietek Pemper // Foto: Mike Wolff

Held der Zivilisation

Mietek Pemper half Oskar Schindler, 1200 Juden zu retten. Gestern wurden beide in Berlin geehrt

Berlin - Mit seinen schmalen Händen umklammert Mietek Pemper das Rednerpult. Seine Stimme - wie der ganze Mann - ist so zart, dass es im Raum ganz still wird. Dann spricht Pemper über den Tag, als er in der Amtsstube des gefürchteten Kommandanten des Konzentrationslagers Krakau-Plaszow ein Geheimprotokoll aus Berlin gelesen hat. Nur noch jene Betriebe sollten künftig ihre jüdischen Arbeitskräfte behalten dürfen, die nachweisen können, dass ihre Produktion "siegentscheidend" ist. So stand es in dem Papier. Mietek Pemper ist heute 87 Jahre alt und lebt in Augsburg. 1944 war er Stenograph von KZ-Kommandant Amon Göth.

Gestern wurde Pemper in der israelischen Botschaft in Berlin mit der Carnegie-Medaille für Lebensretter ausgezeichnet. Die Medaille für den 1974 verstorbenen Oskar Schindler nahm Shimon Stein entgegen, der israelische Botschafter.

Es sind die ersten beiden Medaillen, die die amerikanische Carnegie-Stiftung für Lebensretter in Deutschland seit dem Krieg vergeben hat. Denn die deutsche Abteilung der Stiftung, 1910 ins Leben gerufen, unterstand ab 1934 NS-Reichsmarschall Hermann Göring, wurde nach dem Krieg aufgelöst und erst

vergangenes Jahr neu begründet. Mit seiner Stiftung wollte Stahlbaron Andrew Carnegie den "Helden der Front" die "Helden der Zivilisation" entgegensetzen. Oskar Schindler und Mietek Pemper seien in diesem Sinne wahre "Helden der Menschlichkeit", sagte Stiftungspräsident Andreas Huber.

Dass er auf eine Stufe mit Oskar Schindler gestellt wird, behagt Mietek Pemper nicht so recht. "Zwischen Schindler und mir müsste ein gewisser Abstand sein", sagt er verlegen. Denn Schindler, jener Lebemann und Kriegsgewinnler, dem sich im entscheidenden Moment das Herz öffnete für das Leid seiner jüdischen Arbeiter, ist und bleibt für Mietek Pemper die Lichtgestalt seines Lebens. Ohne ihn hätten er und 1200 andere Juden die Nazi-Herrschaft nicht überlebt. Mehr als 6000 Juden, ihre Kinder und Enkel verdanken Schindler ihr Leben, sagt Pemper. Und doch nicht nur Schindler allein. Auch ihm, dem jüdischen Stenographen des Lagerkommandanten Göth.

Pemper gab Schindler den entscheidenden Tipp, dass es nicht mehr reiche, Emaille töpfe herzustellen, um jüdische Arbeiter zu retten. Töpfe seien wohl nicht "siegentscheidend". Schindler stellte die Produktion um und verlagerte

die Fabrik weiter in den Westen, wohin er 1200 Juden mitnehmen konnte - jene, deren Namen auf der Liste standen.

Der Platz auf der Liste war umkämpft. Einer der Arbeiter in Schindlers Fabrik, der es nicht darauf schaffte, war Edward Halpern. Seine Tochter arbeitet heute in der israelischen Botschaft. Beim Empfang nach der Ehrung gratulierte sie Mietek Pemper, allerdings nicht ganz ohne Verbitterung. Ihr Vater sei nicht gut zu sprechen auf Schindler. Der Name Halpern sei nur auf der ersten Version der berühmten Liste aufgetaucht. Auf der zweiten Version sei er durch einen anderen ersetzt worden. Anstatt in die neue Fabrik wurde ihr Vater nach Mauthausen abtransportiert. "Wie die Liste zustande gekommen ist, sei eine sehr komplizierte Geschichte, sagt Pemper. Und dass es ihm leidtue wegen ihres Vaters. "Hätten wir nicht noch mehr retten können?", habe sich Schindler bei Kriegsende oft gefragt. Diese Frage, sie nagt auch an ihm. Bis heute. Claudia Keller



Ehrung für den Mann, der "Schindlers Liste" schrieb

Seine Aufzeichnungen retteten 1200 Juden: Mietek Pemper (87), der Mann, der "Schindlers Liste" schrieb. Gestern ehrte ihn die Carnegie-Stiftung in der israelischen Botschaft mit der Lebensrettermedaille. Pemper stellte für den Industriellen Oskar Schindler (1908-1974)

die Liste jüdischer Häftlinge zusammen, die für die "kriegsentscheidende Produktion" gebraucht wurden - mehr als 1200 Menschen wurden so gerettet. Nach seinen Erzählungen drehte Steven Spielberg (60) seinen Welterfolg.

Abbildung: Foto: DPA

Nachrichten
aus
Berlin

Korruption

Korruption schon im Keim ersticken: Die landeseigene Berliner Immobilienmanagement GmbH hat einen Ombudsman – Rechtsanwalt Dr. Jürgen Kemper. Er hat diese Funktion auch für die Wohnungsbaugesellschaft GESO-BAU AG und das Bezirksamt Spandau.

Krebsvorsorge

Die AOK Berlin will künftig eine spezielle Vorsorge-Untersuchung gegen Hautkrebs anbieten. Alle Versicherten ab 20 Jahren könnten die Früherkennung nutzen (noch nicht genehmigt).

Halbe Mio. gerettet

Bei der Kontrolle eines Lkws mit angeblichen Nudeln auf dem südlichen Berliner Ring entdeckten Zollbeamte 2,8 Mio. Schmuggelzigaretten. Ein Steuerschaden von rund einer halben Mio. Euro wurde verhindert. Fahrer und Beifahrer erhielten Haftbefehle.

Chinaleoparden

Ab heute sind im Tierpark drei seltene China-Leoparden-Babys (vom Aussterben bedroht) zu bewundern. „Joas“, „Atara“ und „Raaya“ kamen am 21. April auf die Welt. Mittlerweile bringen sie jeweils knapp drei Kilogramm auf die Waage.

Afrikaner geschlagen

Erneut ist ein Afrikaner (33) Opfer eines rassistischen Angriffs von Rechtsextremen geworden. Der Mann und seine 43-jährige Bekannte wurden in Treptow von vier Männern beschimpft, geschlagen und mit einem Baseballschläger bedroht.

Denkmal

Der Bund baut ein Denkmal für die in der NS-Zeit verfolgten Homosexuellen. Es wird noch in diesem Jahr am Rand des Tiergartens in der Nähe des Reichstags gebaut. Die Bundesregierung sagte 600 000 Euro zu. Berlin gibt das Grundstück.

Bild Leser-Telefon
BERLIN-BRANDENBURG

Telefon (030) 2591-71200
Telefax (030) 2591-71303
E-Mail Berlin@bild.de

Opposition
beim Schulden-
Gipfeltreffen
mit Oettinger

Die Fraktionschefs der Opposition im Abgeordnetenhaus treffen sich heute mit Baden-Württembergs Ministerpräsidenten Günther Oettinger (53, CDU), um über Finanzhilfen für die Hauptstadt zu sprechen. Oettinger, der Chef der Föderalismuskommission II ist, regt an, Berlin zu jedem Euro, den es von seinen Schulden (61 Mrd.) abbaut, einen Euro vom Bund dazugeben. Bedingung: Berlin macht keine neuen Schulden.

Neue Richter-Kandidatin

Die Berliner Linkspartei hat eine neue Kandidatin fürs Amt einer Verfassungsrichterin gefunden: Rechtsanwältin Natascha Wesel (38,

Spezialistin für Familienrecht). Sie wurde in Ost-Berlin geboren, studierte in Leipzig und Berlin. Die vorige Kandidatin, Anwältin und Politike-

rin Evelyn Kenzler (44) war im Parlament durchgefallen: Weil sie Haftentschädigung für Stasi-Täter und Grenzsoldaten forderte.

Charité-Morde als „Gerücht“ abgetan

Warum blieb das Tun von Todesschwester Irene B. (54, angeklagt wegen 6-fachen Mordes) an der Charité lange unentdeckt? Gestern wurde Oberarzt

Thomas D. (41) befragt. Am 27. September 2006 hörte ein Pfleger hinter einem Vorhang, wie die Schwester eine Ampulle aufzog. Der Patient

starb. Der Arzt gab die Info als „Gerücht“ weiter. Die Stationschwester dachte wiederum, der Chef sei informiert. Dann starb der nächste...

TEMPELHOF-DEBATTE

Der Flughafen Tempelhof. Nach Alt-Kanzler Helmut Schmidt (88) will nun auch Richard von Weizsäcker (87) das Aus im Oktober 2008 verhindern



Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker

Berlin braucht
den City-Airport!

Berlins Ex-Regierender und Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker (87) warnt vor den Folgen einer Schließung

Fotos: ULLSTEIN, MICHAELIS

Fortsetzung von Seite 1

Er war Regierender Bürgermeister in der geteilten Stadt Berlin (1981-84). Und der erste Bundespräsident im wiedervereinigten Deutschland (1984-94).

Richard von Weizsäcker (87)

– das Schicksal der Hauptstadt liegt ihm am Herzen wie kaum einem anderen.

Jetzt spricht er im Tempelhof-Streit ein Machtwort! In BILD warnt von Weizsäcker den Senat davor, nur noch auf den neuen Großflughafen (BBI) in Schönefeld zu setzen, Investoren in der City zu verprellen.

Der Alt-Bundespräsident: „Jede vor-

ge Entscheidung wäre vom Teufel. Sie wäre langfristig ein unkorrigierbarer Fehler für die Zukunft von Berlin!“

Die Hauptstadt brauche den City-Airport „ebenso dringend“ wie den neuen Großflughafen, so von Weizsäcker. „Arbeitsplätze durch Schönefeld sind so wichtig wie Arbeitsplätze durch Investitionen, die davon abhängen. Dass der City-Airport erhalten bleibt.“

Der Vorschlag des Staatsman- nes: Alle sollen sich jetzt mit den US-Investoren an einen Tisch setzen. Sie wollen in Tempelhof 1000 neue Arbeitsplätze schaffen, wenn der Airport für Geschäftsflieger weiterbetrieben wird!

Von Weizsäcker: „Warum stellen sich Senat, Parteien und Investoren nicht einer öffentlichen Anhörung im Abgeordnetenhaus? Wir wollen alle Seiten hören und abwägen. Auch die Sorgen rings um Schönefeld und die großen Investitionspläne von Bundesbahn, vom In- und Aus-land für Tempelhof.“ Von Weizsäckers Plädoyer für Berlin und seinen Traditions-Flughafen: „Wir haben keinen Grund, uns kleiner und schwächer zu machen, als wir sind. Andere Hauptstädte, wie London, haben sich mühsam und allzu spät zu einem innerstädtischen Flughafen durchgerungen. Von dort blickt man voller Neid auf Berlin-Tempelhof.“

CDU-Fraktions-Chef Friedbert Pfleger (52) zu BILD: „Ich freue mich über die Aufforderung von Bundespräsident von Weizsäcker, die Zukunft Tempelhofs in aller Öffentlichkeit zu diskutieren.“

Skandal-Rapper Sido

Jetzt hat er die Drogen-Fahnder am A...

Von CHR. FISCHER Leipzig/Berlin – Das Überfall-Konzert des Skandal-Rappers Sido (26) beim Leipziger Stadtfest beschäftigt jetzt die Polizei. Denn jetzt hat ihn die Drogenfahndung am A...

Doch da hört für die Leipziger Polizei der ganze Rapper-Spaß auf. Die Beamten prüfen, ob sie gegen Sido (steht für Super-intelligentes Drogen-Opfer) wegen illegalen Drogenbesitzes ein Er-

mittlungsverfahren einleiten. Sido machte zwar bisher aus seinem Hobby Kiffen nie ein Geheimnis, zog sogar beim Interview mit dem Magazin „Vanity Fair“ genüsslich am Joint. Doch zu den Polizei-Ermittlungen zieht es der Skandal-Rapper mit der großen Klappe vor, zu schweigen.



Sido beim Kiffen

Grund genug hat er: Denn ein Joint in Sachsen könnte Stress für ihn bedeuten. Anders als in Berlin wird hier ein Verfahren bei geringen Mengen nicht automatisch eingestellt!

Fotos: DDP, ROBA PRESS

Schmiergeld-Skandal im Landes-Denkmalamt

Heinz S. (58) liebte schöne Dinge: Als Amts-Restaurator (zuständig fürs Reiterstandbild vom Alten Fritz) denkmalgeschützte Gemäuer. Als Privatmann opulente Speisen (im Borchardt), schnelle Autos (Z 3) und Bordellbesuche. Damit ließ er sich bestechen, segnete dafür Scheinrechnungen über 45 000 Euro ab. Urteil: 15 Monate auf Bewährung.

In Wilmersdorf wird jetzt das Regenwasser gereinigt

Durch eine neue Filteranlage für verschmutztes Regenwasser (ging gestern in Betrieb) soll der Halensee (5,7 Hektar) in Wilmersdorf künftig wieder zu einem Badegewässer werden. Kapazität: 85 Mio. Liter/Jahr. Die Anlage kostete 3 Mio. Euro. Davon trägt das Land Berlin 39 Prozent, der Rest wird vom Bund finanziert.

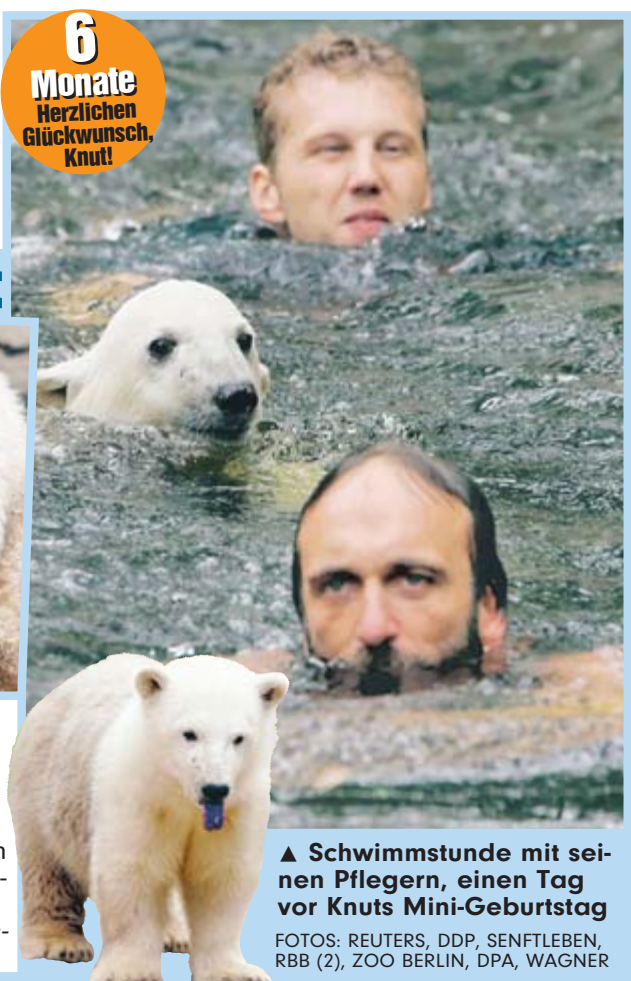


Ehrung für den Mann, der „Schindlers Liste“ schrieb

Seine Aufzeichnungen retteten 1200 Juden: Mietek Pemper (87), der Mann, der „Schindlers Liste“ schrieb. Gestern ehrte ihn die Carnegie-Stiftung in der israelischen Bot-

schaft mit der Lebensrettermedaille. Pemper stellte für den Industriellen Oskar Schindler (1908-1974) die Liste jüdischer Häftlinge zusammen, die für die „kriegsentschei-

dende Produktion“ gebraucht wurden – mehr als 1200 Menschen wurden so gerettet. Nach seinen Erzählungen drehte Steven Spielberg (60) seinen Welt-



6 Monate Herzlichen Glückwunsch, Knut!

▲ Schwimmstunde mit seinen Pflegern, einen Tag vor Knuts Mini-Geburtstag

FOTOS: REUTERS, DDP, SENTLEBEN, RBB (2), ZOO BERLIN, DPA, WAGNER

Heute wird unser Eisbären-Junge 6 Monate alt



Wie lange ist Knut noch zum Knutschen?

Lass dich knutschen, Knut! Schmmmatz, alles Gute zum Mini-Geburtstag!

Heute wird unser Eisbären-Junge ein halbes

Jahr alt. 80 Zentimeter misst er vom Kopf bis zur Schwanzspitze. Trotz seines Kampfgewichts von 29 Kilo ist er noch immer unser Knuddel-Knut, den täg-

lich Tausende im Berliner Zoo besuchen.

Doch: Wie lange ist Knut noch zum Knutschen?

Noch tobt er ausgelassen und spielerisch mit sei-

nem Pfleger Thomas Dörflin (43) durch die Welt, die ihm zu Füßen liegt. Bären-Kurator Heiner Klös (48): „Das klappt bestimmt noch bis Oktober. Danach

könnte Schluss sein, er könnte Thomas Dörflin verletzen.“

Das hieße: Nur noch wenige Monate Torero-Spiele mit der grünen Decke,

Bauchklatscher-Wettbewerbe zwischen Dörflin und Knut und Eisbären-Fußball-Turniere.

Wir werden Eisbären-Tränen weinen... kcs

Oskar Schindler postum als Retter geehrt

Carnegie Stiftung verleiht Medaille

Mitte - Der Botschafter des Staates Israel in Berlin, Shimon Stein, hat gestern eine Ehrung für Oskar Schindler entgegengenommen. Der deutsche Unternehmer, der während der Nazizeit viele Juden vor dem sicheren Tod bewahrte, wurde posthum mit der Andrew Carnegie Medaille der Carnegie Stiftung für Lebensretter Deutschland ausgezeichnet. Eine zweite Medaille für Lebensrettung verlieh der Präsident der Carnegie Stiftung Deutschland, Andreas Huber, an Mietek Pemper. Der 87-jährige gebürtige Krakauer war es, der gegen Ende des Zweiten Weltkrieges unter Lebensgefahr jene Liste initiierte, die mehr als 1000 Juden das Leben rettete. Diese Aktion verfilmte Hollywood-Regisseur Steven Spielberg 1994 in "Schindlers Liste". Weltweit gibt es gegenwärtig 23

Carnegie Stiftungen. Die deutsche Stiftung ist nach dem Zweiten Weltkrieg aufgelöst und erst 2006 wieder gegründet worden. "Wir haben die dunklen Jahre der Stiftung aufgearbeitet, die mit ihren Aktivitäten während des Nazi-Regimes zusammenhängen", sagte Präsident Huber. Als erstes wolle man nun Menschen ehren, die in diesen Jahren Widerstand geleistet haben. Mietek Pemper bedankte sich in einer bewegenden Rede über Oskar Schindler und seine Rettungsaktion für die Ehrung. "Die Erinnerung wühlt zwar alles wieder auf, aber immer wieder über die Vergangenheit zu sprechen, ist das einzige, was ich tun kann, um mich für das Geschenk des Überlebens zu bedanken", sagte Pemper dieser Zeitung. Er habe auch viel vor Schulklassen über seine Erleb-

nisse gesprochen, so Pemper, und tue dies auch heute noch. "Das ist nicht immer leicht. Viele Jugendliche fühlen sich verpflichtet, das Andenken ihrer Großväter nicht in Frage zu stellen. Es ist ein schwieriger Spagat zwischen dem Wunsch, ein guter Deutscher sein zu wollen und der Notwendigkeit, sich den dunklen Seiten deutscher Vergangenheit zu stellen." **kö**

Abbildung: Mietek Pemper nimmt die Lebensretter-Medaille entgegen Foto: dpa



Medien-Spiegel

Medium: Augsburger Allgemeine

Erscheinungsdatum: 06.06.2007

Auflage: Online

Zusammen mit Schindler geehrt **Carnegie**-Medaille für Mietek Pemper

Augsburg/Berlin Als der 1920 in Krakau geborene Mietek Pemper im April zum Ehrenbürger von Augsburg (seiner Wahlheimat seit 1958) gekürt wurde, nutzte er die Gelegenheit zum Lob eines anderen: Er rühmte Oskar Schindler (1908 -1974) wegen der Rettung jüdischer KZ-Häftlinge und unterschleierte seinen eigenen Anteil an dieser Rettungsaktion, die seit Spielbergs 1993er-Film Schindlers Liste weltbekannt ist. Jetzt erhielt Pemper zusammen mit Schindler in der ...



Medien-Spiegel

Medium: Augsburger Allgemeine

Erscheinungsdatum: 06.06.2007

Auflage: Online

Zusammen mit Schindler geehrt **Carnegie**-Medaille für Mietek Pemper

Augsburg/Berlin Als der 1920 in Krakau geborene Mietek Pemper im April zum Ehrenbürger von Augsburg (seiner Wahlheimat seit 1958) gekürt wurde, nutzte er die Gelegenheit zum Lob eines anderen: Er rühmte Oskar Schindler (1908 -1974) wegen der Rettung jüdischer KZ-Häftlinge und unterschleierte seinen eigenen Anteil an dieser Rettungsaktion, die seit Spielbergs 1993er-Film Schindlers Liste weltbekannt ist. Jetzt erhielt Pemper zusammen mit Schindler in der ...